

Du bist mein Licht...

...ich seh nur dich!

Von BlaXXuN

Kapitel 15: Zuerst die Besprechung - dann kommen gemischte Gefühle auf

Titel: Zuerst die Besprechung...

Untertitel: ...dann kommen gemischte Gefühle auf.

Teil: 12/29 (ohne Epilog)

Extras: 3/6

(G-Extras: 0/1 ?)

Warnung: Shonen-ai/Slash – Liebe zwischen zwei Männern

OOO – die Charas sind ziemlich verpfuscht

Hauptpairing: SasuxNaru

Nebenpairing: noch geheim =P

Disclaimer: Nichts davon gehört mir, bis auf die Idee, und ich mache hiermit kein Geld!

Beta: Bimbe

Widmung: Ich widme dieses Kapitel allen Lesern, die mir nach diesen Monaten noch immer treu sind! Ihr seid die besten Leser, die man sich wünschen kann!

Legende (Da wird sich später noch mal etwas ändern!):

„blabla“ - jemand spricht

»blabla« - Narutos Gedanken

Am nächsten Montag fing der Unterricht nicht normal an. Der Tag würde damit verwendet werden, ihre Sprachreise zu besprechen. Naruto saß mit den anderen aus seiner Klasse in ihrem normalen Klassenraum und wartete, gemeinsam mit ihrem Klassenlehrer, auf die andere Gruppe. Diese würde bald zu ihnen stoßen und dann könnten sie mit der Besprechung beginnen...

Ein paar Minuten später war es auch so weit und die Tür ging auf. Schritte und leises Geflüster erfüllten plötzlich den Raum, doch verstummten alle nach dem Räuspern

eines Mannes – vermutlich der Klassenlehrer der anderen Klasse.

Er hörte, wie die anderen sich an die Wand stellten und die vereinzelt Schritte, die nach vorne führten. – Er konnte die Beunruhigung der anderen fast körperlich spüren. Es war ungewohnt für sie, mit Blinden zusammen zu sein. Durch all diese Eindrücke konnte er aber immer noch den berausenden Geruch von Sasuke wahrnehmen, der langsam die Luft im Raum süßlicher werden ließ...

Die Besprechung fing mit einem Vortrag über London an. – Dieser dauerte die erste Stunde. – Sie erfuhren etwas über die Entstehungsgeschichte und die Museen, die es dort gab. Für den Blinden war das mehr als nur langweilig, doch er wusste, dass sein braunhaariger Freund jedes einzelne Wort fast schon aufsaugen und ihm später alles noch einmal erzählen würde – und zwar so, dass auch er es verstand!

Von der Geschichte, wie aus Londinium London wurde, kamen sie weiter zu den Klimabedingungen. – Dazu bekamen sie alle einen Zettel mit wichtigen Kleidungsstücken aufgelistet. Ganz oben standen Regenjacke und Pullover. – Wie er heraushörte, regnete es im Dezember in London am meisten.

Die zweite Hälfte der Stunde verbrachten sie damit, etwas über die Religionen, die in London sehr vielfältig auftraten, zu reden. Es gab einige Kirchen – und zumindest eine würden sie sich mit Sicherheit anschauen.

Anfang der dritten Stunde verbrachten sie noch einige Zeit damit, über die Sehenswürdigkeiten zu sprechen. – Einen genauen Plan, welche sie nun besichtigen würden, würden sie am Freitag erhalten.

Den Rest der Stunde redeten sie über den Buckingham Palace und die Queen.

Hatte Naruto gedacht, es würde spannend werden, so hatte er sich getäuscht, denn ihn schlieferten diese drei Stunden fast schon ein. Nach einem schier endlosen Monolog seitens ihres Lehrers erfuhr er endlich einmal etwas Interessantes...

„Den Rest erfährt ihr am Freitag – dann werden auch die Zimmer eingeteilt. Beim Rausgehen holt euch bitte noch einen dieser Informationszettel ab. – Damit seid ihr für heute entlassen.“

Naruto packte seine Sachen zusammen, griff sich seinen Blindenstock und ging mit Neji nach vorne zu ihrem Lehrer. Dort holten sie sich den Zettel ab und gingen schließlich nach draußen. Auf dem Gang warteten sie auf Sasuke, der nur ein paar Minuten nach ihnen aus dem Raum kam.

Zusammen gingen sie in Richtung Schultor. Kurz herrschte noch Schweigen zwischen ihnen, doch dann platzte es fast schon aus Sasuke heraus: „Ich finde es hier bei euch sehr schön. Die Gänge sind ziemlich leer, aber ansonsten wirklich schön...“

Naruto nickte bekräftigend. Er hatte zwar keine Ahnung, wie alles in Wirklichkeit aussah, aber man hatte ihm von der Farbgestaltung erzählt. „Ja... es ist alles sehr freundlich und hell“, bestätigte der Blondschof.

Er spürte, wie Neji neben ihm die Schultern sinken ließ.

Der Uzumaki tastete nach dessen Hand und drückte sie einmal aufmunternd, dann ließ er sie wieder sachte aus seiner gleiten.

„Wieso ist es hier so leer?“, hörte er Sasukes schöne Stimme fragen.

„Damit wir nirgendwo hineinrennen. Natürlich lernen wir mit der Zeit immer schneller uns in fremden Räumen zurecht zu finden, aber besonders für die jungen, neuen Schüler ist das schwer. Und am Ende des Schultages strömen die Schüler hier nur so

raus, da könnte schon mal etwas passieren“, erklärte er. „Wenn du darauf achtest, bemerkst du auch, dass alle Türen nach innen aufgehen. Es ist bei Sehenden schon gefährlich, wenn man bei einer Tür vorbeigeht und diese dann plötzlich in deine Richtung aufgeht. – Bei uns Blinden ist die Gefahr da noch größer, deshalb lassen sich die Türen nur in Richtung der Klassenzimmer öffnen.“

Sasuke erwiderte nicht sofort etwas – wahrscheinlich sah er sich noch einmal, mit nun anderen Augen, um und achtete auf die kleinen Details... „Stimmt“, sagte er schließlich. „Der Boden ist auch interessant.“

Naruto blickte gen Boden, obwohl er ihn ja eigentlich nicht sehen konnte – reiner Reflex von früher, den er noch immer nicht ganz abgelegt hatte.

Neji, neben ihm, rührte sich kein Bisschen. Er ging, seinen Blindenstock vor sich haltend, einfach weiter.

„Wie meinst du das?“, fragte der Blauäugige schließlich verwundert.

„Nun ja... diese ganzen Rillen im Boden... links und rechts vom Gang sind solche Streifen und sie zweigen immer zu den Türen hin ab...“

„Ach so... das...“, meinte Naruto unbeeindruckt. „Kennst du das nicht?“

„Doch, doch“, versicherte der Schwarzhaarige. „Es ist nur so, dass ich das noch nie in einer Schule gesehen habe“, fügte er noch hinzu.

Naruto nickte nur.

Mittlerweile waren sie durch den Eingang zur Blindenschule getreten und betraten nun den breiten Weg, der sie vom Schulgelände führen würde. Um sie herum war es fast gänzlich still, da der Rest der Schüler noch Unterricht hatte und die anderen, die gemeinsam mit ihnen bei der Besprechung teilgenommen hatten, waren ihnen schon etwas voraus.

Naruto störte es nicht im Geringsten. Er lauschte dem Wind, der eisig jaulte, und hörte nebenbei noch mit einem Ohr dem Gespräch seiner beiden Freunde zu, die damit begonnen hatten, sich über die Sprachreise zu unterhalten. – So könnte es wirklich jeden Tag sein...

Es war ein schöner Tag... ein perfekter Tag...

Gemeinsam gingen sie zu Narutos und Nejis Wohnheim. Als sie dort ankamen, fragte Naruto Sasuke, ob dieser, mit ihm, mit nach oben kommen wolle. Sasuke war noch nie mit in sein Zimmer gegangen, und er wollte, dass dieser es sah. Außerdem wäre das dann die beste Gelegenheit, den Schwarzhaarigen wegen Weihnachten zu fragen...

Noch ehe Sasuke jedoch antworten konnte, mischte Neji sich ein: „Ich gehe auf mein Zimmer, Naruto. Ich will noch etwas lesen...“

Der Blonde wandte sich verwundert zu seinem Freund um, der sich, dem Klang nach, schon umgedreht hatte und sich schon ein paar Schritte von ihnen entfernt hatte. „Ist gut!“, rief er dem Hyuga dennoch hinterher.

„Also?“, wandte er sich so wieder seinem anderen Freund zu. „Kommst du mit rauf, oder willst du nicht?“

Kurz schien der Schwarzhaarige noch zu überlegen, aber dann stimmte er zu. Gemeinsam gingen sie durch das Gittertor und einen breiten, asphaltierten Weg entlang. Nach einigen Metern standen sie, wie sich Naruto schon vor Jahren hatte erklären lassen, auf einem Innenhof, in dessen Mitte, auf einem runden Fleckchen Gras, ein vereinzelter Baum wuchs – ein prächtiger Kirschenbaum, der im Moment

jedoch völlig kahl war.

„Also das hier“, Naruto machte eine ausladende Handbewegung, „ist der Innenhof. Dort vorne“, er deutete gerade aus, „befindet sich das Haus für die Betreuer. Links ist das Gebäude für die jüngeren und rechts das für die älteren Bewohner...“

Er ließ Sasuke etwas Zeit, sich umzuschauen. – Dann griff er sich dessen Hand und zog ihn hinter sich her. Naruto hörte keine Geräusche, die von einem Menschen stammen konnten, was bedeutete, dass sie alleine auf dem Innenhof waren. Vor der Eingangstür angekommen, nahm er seinen Schlüssel aus der Hosentasche und schloss auf. Er schob Sasuke durch die Tür und verschloss sie wieder hinter sich. Danach packte er seinen Freund wieder an der Hand und schleifte ihn zwei Treppen hinauf. „So... jetzt noch 17 Schritte nach links und wir sind da“, bemerkte der aufgeregte Blondschof nebenbei.

Nach den, vom Blondem genannten, 17 Schritten standen die beiden Jungen vor einer Tür. Naruto steckte den richtigen Schlüssel ins Schloss und öffnete die Tür. Er bat Sasuke mit einer einladenden Handbewegung hinein und schloss, nachdem er selber eingetreten war, wieder einmal hinter sich die Tür.

Der Blinde hörte, wie sein Freund dessen Schuhe auszog und auf den dafür vorgesehenen Platz stellte – Naruto tat es ihm gleich. Danach hängten sie die Jacken auf und Naruto konnte den Schwarzhaarigen endlich durch seine Wohnung führen.

„Und das ist das Wohnzimmer“, schloss er seine Führung ab. Kurz wartete er ab, damit der letzte Raum auf den anderen Jungen einwirken konnte. – Dann platze es aus ihm hervor: „Wie findest du sie?“

„Schön...“, meinte Sasuke schlicht. „Es passt zu dir“, fügte er wärmer hinzu.

Auf Narutos Lippen stahl sich ein Lächeln, denn er freute sich, dass es Sasuke gefiel.

„Mhm... ich glaube auch, dass es schön ist“, lächelte er immer noch. – Plötzlich fiel ihm etwas ein: „Willst du etwas zu Essen?“

Er konnte die Verwunderung in Sasukes Stimme hören, als dieser antwortete: „Sicher, gerne...“ Schnell fügte er noch hinzu: „Aber mach dir wegen mir keine Umstände.“

„Keine Sorge, ich hab' selber Hunger.“

Naruto verschwand in die Küche – kurze Zeit später hörte er, wie ihm der Schwarzhaarige folgte. In der Küche blieb der Blonde abrupt stehen – Sasuke, der nicht darauf vorbereitet gewesen war, rannte in ihn hinein. Fast wäre der Blinde vorne übergekippt, da er auch nicht mit dem Stoß von hinten gerechnet hatte, doch fing ihn der Schwarzhaarige gekonnt auf.

Dieser zog ihn wieder nach oben und so standen sie nun näher aneinander, als es in den letzten Wochen vorgekommen war. – Sofort schlug eine Woge des wunderbaren Geruchs über Naruto herein.

Der Geruch vernebelte sein Denken, sodass er nur am Rande mitbekam, dass er an die Brust des Schwarzhaarigen gelehnt dastand. Der andere war um etwa einen halben Kopf größer als er, weshalb dessen Atem den Geruch noch verstärkt zu ihm wehte.

Naruto wusste nicht, wie lange sie so dastanden, doch, wie es ihm vorkam, nach einer Ewigkeit, schien sich der Schwarzhaarige endlich von ihm zu lösen... Der Blonde konnte nur knapp ein enttäuschtes Aufseufzen verhindern, da die Nähe des anderen kleine Stromstöße durch seinen Körper gejagt hatten – auf angenehme Weise.

„Also...“, riss Sasuke ihn wieder zurück in die Realität, „wieso bist du plötzlich stehen geblieben?“

„Ich... ähm... also ich...“, stammelte Naruto immer noch etwas vernebelt herum. „Mir ist nur eben eingefallen, dass... dass ich hier nur Ramen habe... also hast du leider keine große Auswahl.“

„Ach“, versuchte der andere mit ruhigem Ton die angespannte Situation zu lockern, „das macht doch nichts.“

„Gut...“

Der Blonde drehte sich wieder um und ging auf einen der Schränke zu. Daraus nahm er zwei Ramenpackungen und von einer Lade holte er sich einen Topf. Diesen füllte er mit etwas Wasser, den er dann auf den Herd stellte. – Natürlich war diese Einrichtung nicht Bestandteil jeder Wohnung in diesem Heim. Nur die Älteren hatten Küchen mit einem Herd... Es war doch gefährlich, diese zu benutzen! – Da jedoch in jedem Raum ein Brandmelder angebracht worden war und sie so standen, dass man bei Alarm dennoch leicht zur Tür kam, war die Gefahr somit verringert worden. – Außerdem sollte sie das auf ihr zukünftiges Leben vorbereiten...

Während das Wasser kochte, setzten sich die beiden Freunde an den Küchentisch und unterhielten sich. In einer kurzen Gesprächspause fiel dem Blondem dann auch wieder ein, dass er Sasuke fragen wollte, ob dieser Weihnachten mit ihm verbringen wollte... Mutig wagte er den ersten Vorstoß: „Du... Sasuke?“ Seine Stimme klang plötzlich so schüchtern, stellte er selbst fest...

„Was ist?“, fragte der Schwarzhaarige nach. Dessen Stimme spiegelte die Verwunderung des Jungen wieder, dem die Schüchternheit von ihm sicher aufgefallen war.

„Also... ich wollte dich etwas fragen“, druckste der Uzumaki herum.

„Was denn?“

„Ich... also... ich wollte dich fragen... ich habe mir zumindest gedacht, dass du... also ich finde du solltest... ich hätte dich wirklich gerne...“, fing er immer wieder an, doch nichts schien wirklich passend zu sein.

„Nun frag doch endlich, Naruto“, drängte ihn Sasuke nun.

Er entschied sich für seine erste Variante, als er wieder zu sprechen anfing: „Ich wollte dich fragen, ob du Weihnachten vielleicht mit mir verbringen willst...“ Schnell hatte er die Worte gesprochen, damit er nicht wieder ins Stocken kam.

Als nach ein paar Minuten noch immer keine Antwort kam, meinte der Blonde: „Du musst nicht, es macht mir nichts aus, wenn du etwas Besseres vor hast!“ Er konnte nur mit viel Mühe seine Enttäuschung unterdrücken.

„Weißt du“, riss ihn die Stimme des Schwarzhaarigen aus seiner aufkommenden Lethargie, „ich würde eigentlich gerne zu dir kommen. Wann soll ich hier sein?“

Hatte er gerade richtig gehört? Sasuke würde zu ihm kommen? SASUKE würde zu IHM kommen?! Er freute sich eben wie ein kleines Schulmädchen und irgendwie schämte er sich dafür, aber die Erleichterung war auf der anderen Seite einfach größer... „Um sieben Uhr?“, fragte er mehr, als dass er eine Antwort gab.

„Gut, sieben Uhr.“

Am liebsten wäre Naruto jetzt in die Luft gesprungen – im nächsten Moment sprang er sogar in die Luft, aber nur, weil ein Piepen aus der Richtung des Herdes verkündete, dass das Wasser heiß genug war.

Schnell macht er ihnen die Ramen und setzte sich mit Sasuke an den Küchentisch. Sie unterhielten sich noch eine Weile, bis Sasuke am späten Nachmittag verschwand. Zurück ließ er einen leicht aufgekratzten Blondinen, der die Nacht wohl wieder bei seinem besten Freund verbringen würde, da er ihm gleich von seinem Erfolg erzählen wollte und natürlich wäre er nach dieser Erzählung zu müde, um wieder in sein eigenes Zimmer zu gehen...

Grinsend stand Naruto auf, räumte das Geschirr weg und machte sich auf den Weg zu Neji...

Ende des Kapitels

Hey!

Ich schäme mich! - Das ist das einzige, was ich sagen kann. Ich schäme mich in Grund und Boden. VIER MONATE! Ganze vier Monate, in denen ich absolut nichts zu Naruto geschrieben habe, sondern mich in die Welt von Harry Potter gestürzt habe... Und wieder kann ich nur sagen: ich schäme mich.

Aber ich kann auch sagen: diese FF wird mit Sicherheit fertiggestellt. Das sie mir noch einmal SO entgleitet will ich wirklich nicht zulassen...

Ich hoffe, euch hat das Kapitel gefallen! - Es ist zumindest länger als die bisherigen Kapitel. *weiter schäm*

Und, hey: bald geht's ab nach London und an dieser Stelle möchte ich Haine_Togu bitten, mir noch einmal ihren Steckbrief zu schicken, denn: dein Auftritt naht XD

lg,
blaxxi